

**K**ann man sich eine schönere Form der Buchwerbung vorstellen? Ende Oktober wurde der britische Filmemacher und politische Schriftsteller Tariq Ali von der Münchner Flughafenpolizei kurzerhand verhaftet. Man hatte den aus Pakistan stammenden, angeblich »finster« gukenden und nach London zurückfliegen wollenden Linkssozialisten genauer unter die polizeiliche Lupe genommen und siehe da: In seiner Reisetasche befand sich ein Buch »Vom Selbstmord« – Autor: Karl Marx. Grund genug für deutsche Beamte, in ihrem heiligen Krieg gegen den internationalen Terrorismus zuzuschlagen. »Seit dem 11. September«, so der Polizist zu Ali, »kann man mit solchen Büchern nicht mehr verreisen.« »Wenn das so ist«, erwiderte Ali, »dann sollten Sie die in Deutschland vielleicht gar nicht mehr drucken oder am besten gleich öffentlich verbrennen.«

So begierig und ausführlich die große liberale Presse (*SZ*, *FR* u. a.) diese Geschichte aus dem deutschen Herbst aufgriff, so sehr vergaßen sie leider, wenigstens den Verlag zu nennen, der solcherlei subversives Schrifttum in heutiger Zeit herausgibt: Der Neue ISP-Verlag zu Köln.

Das Buch selbst hat mit diesem Vorfall, der es solcherart berühmt gemacht, nur sehr wenig zu tun. Es behandelt nicht jenen Typ Selbstmord, mit dem wir es bei den Attentätern des 11. September zu tun haben, und den Durkheim einstmalen altruistischen nannte. Von diesem glaubte Durkheim, daß er mit der zunehmenden Durchsetzung der modernen Gesellschaft verschwinde – auch eine Form von Kommentar zum 11. September.

Das Buch beherrscht statt dessen einen bisher weitgehend

# Eine Wüste wilder Tiere

Gefährliche Reiselektüre: Neues vom alten Marx

unbekannten, weil nicht in die blauen MEW-Bände aufgenommenen und deshalb vergessenen Marx-Text von 1845. Marx übersetzt, redigiert und kommentiert hier einen Aufsatz des von Napoleon Bonaparte geförderten Ökonomen und Polizisten Jacques Peuchet (1758–1830), der sich als aufgeklärter Bürger Gedanken machte über die Anomien der aufkommenden bürgerlichen Gesellschaft. Der sehr schön aufgemachte kleine Marx-Band enthält nicht nur den französischen Originalartikel von Peuchet und die bearbeitete Version von Marx, sondern auch noch drei kommentierende Aufsätze der beiden Herausgeber und von Michael Löwy, die den Marx-Text in seinen historischen Kontext, in den Kontext des Marxschen Werkes und zeitgenössischer Theorien über den Selbstmord, vor allen Durkheim und Freud, stellen.

Der Marx, der uns hier präsentiert wird, ist jener »frühe« Marx, der in schneidender Schärfe die Widersprüche und Widerwärtigkeiten der aufkommenden Gesellschaftsform

attackiert, der aufzuzeigen bestrebt ist, daß die bürgerliche Gesellschaft ihre Emanzipationsversprechen nicht einzulösen vermag. Mit Peuchet fragt Marx, was dies für eine Gesellschaft ist, »wo man die tiefste Einsamkeit im Schoß von mehreren Millionen findet; wo man von einem unbezwingbaren Verlangen, sich selbst zu töten, überwältigt werden kann, ohne daß irgend einer es errät? Diese Gesellschaft ist keine Gesellschaft, sie ist, wie Rousseau sagt, eine Wüste, bevölkert mit wilden Tieren.«

Nicht nur, daß hier der gnadenlose Wettkampf des Krieges aller gegen alle angeprangert wird, der zu Verzweiflung und eben auch Selbstmord führe. Gerade an den konkreten, von Peuchet dargestellten Beispielen, wird die Entfremdung aufgezeigt, die nicht nur Proletarier, sondern eben auch Menschen »aus gutem Hause« treffe. Vor allem das Schicksal junger bürgerlicher Frauen, die durch bürgerliche Etikette und familiären Druck in den Selbstmord getrieben wurden, hat es den beiden angetan. Und wo Peuchet nur beschreibt, fügt

Marx erklärende Passagen wie diese hinzu: »Die feigsten, widerstandsunfähigsten Menschen werden unerbittlich, sobald sie die absolute elterliche Autorität geltend machen können. Der Mißbrauch derselben ist gleichsam ein roher Ersatz für die viele Unterwürfigkeit und Abhängigkeit, denen sie sich in der bürgerlichen Gesellschaft mit oder wider Willen unterwerfen.«

Hier wird das Private politisch, der bürgerliche Alltag zum Kampfplatz der Emanzipation. Deswegen fordert Marx in bester humanistischer Tradition die Veränderung der menschlichen Beziehungen, die Abschaffung der sozialen Klassen, die Überwindung der entfremdeten Arbeit und eine Kritik der Familie, die über jeden Klassenreduktionismus hinausgehen, welchen man Marx heutzutage so gerne vorwirft.

Christoph Jünke

● **Karl Marx: Vom Selbstmord, herausgegeben von Eric A. Plaut und Kevin Anderson, Neuer ISP Verlag, Köln 2001, 120 Seiten, DM 32**